



Anfrage Fanaj Ylfete und Mit. über Zwangsferien bei der Luzerner Polizei

eröffnet am 11. September 2017

Bei der Luzerner Polizei werden im zweiten Voranschlag 2017 zusätzliche 1,5 Millionen Franken abgebaut, die primär über die Reduktion von Mehrarbeitszeit erfolgt. Dies bedeutet, dass Polizistinnen und Polizisten ihre Überzeit kompensieren und Zwangsferien beziehen müssen. Ihre Arbeit bleibt liegen, beziehungsweise die Polizei kann bei gewissen Einsätzen nicht ausrücken.

Für die SP-Fraktion stellen sich folgende dringliche Fragen:

1. Wie viele polizeiliche Stunden entsprechen dem Wert von 1,5 Millionen Franken, die abgebaut werden?
2. In wie vielen Einsätzen konnte die Polizei seit der Verfügung der Massnahme (Reduktion von Mehrarbeitszeit) a. nicht, b. nur mit Verzögerung oder c. mit verringertem Bestand ausrücken? In welchen Bereichen? Bitte um Auflistung bis dato.
3. Die Patrouillendichte musste reduziert werden. Wie viele Stunden beziehungsweise wie viele Patrouillen weniger präventive Präsenz werden wo weniger geleistet? Gibt es Regionen oder Gemeinden, wo die präventive Präsenz tagsüber oder/und in der Nacht nicht mehr stattfindet?
4. Welche präventiven Einsätze fallen sonst noch darunter, die aufgrund der Massnahme nicht mehr ausgeführt werden?
5. Was bedeutet die Reduktion der präventiven Präsenz längerfristig für die polizeiliche Arbeit? Welche Auswirkungen auf das Sicherheitsempfinden der Luzerner Bevölkerung sind zu erwarten?
6. Gab es Einsatzanfragen von anderen Polizeikorps, welche die Luzerner Polizei aufgrund der Massnahme nicht bearbeiten konnte? Wenn ja, in welchen Bereichen?

Fanaj Ylfete

Fässler Peter

Wimmer-Lötscher Marianne

Zemp Baumgartner Yvonne

Candan Hasan

Roth David

Sager Urban

Truttmann-Hauri Susanne

Agner Sara

Schneider Andy

Meyer-Jenni Helene

Schuler Josef

Frye Urban

Töngi Michael

Reusser Christina

Frey Monique

Celik Ali R.

Stutz Hans